

Forschung

dig-HP und PEAP

Neue Messinstrumente und Testverfahren in der therapeutischen Diagnostik

Elke Kraus

Vor dem Hintergrund der Akademisierung und Professionalisierung therapeutischer Berufe ist eine effiziente und präzise Befunderhebung von großer Bedeutung. Nicht nur bietet sie das Fundament für eine gezielte Intervention, sondern sie ermöglicht auch Wirksamkeitsnachweise. So macht die Befunderhebung einen wesentlichen Teil der therapeutischen Arbeit aus, um die Einschränkungen, Ressourcen und Veränderungen der Patientinnen und Patienten zu erfassen.

Es gibt allerdings zwei große Herausforderungen in der therapeutischen Diagnostik. Zum einen sind viele der verwendeten Befunderhebungsinstrumente subjektiv behaftet, was ihre Zu-

(„händische“) Auswertung mit der digitalen verglichen wird. Des Weiteren soll eine Praktikabilitätsstudie mit geschulten Probandinnen und Probanden, die die Software testen und bewerten, stattfinden.

Wie funktionsfähig ist ein Mensch im Alltag?

Ein zweites Problem in der therapeutischen Diagnostik ist das Erfassen von sehr vielen und komplexen Sachverhalten, die auf der Ebene der Teilhabe am täglichen Leben angesiedelt und somit schwer messbar sind. Wie funktionsfähig ist ein Mensch in seiner Arbeit, seiner Freizeit oder im Bereich der



Beispiel einer PEAP-Bilderkarte

verlässigkeit und Reproduzierbarkeit einschränkt. Vor allem motorische Tests werden nur teilweise quantitativ mit Messungen wie Zeit oder Genauigkeit ausgewertet und beruhen ansonsten auf subjektiven Einschätzungen. Das „Händigkeitsprofil“ (HP) (Kraus 2003, 2013) erfasst die Handmotorik und die Händigkeit eines Kindes. In dem ehemaligen IFAF-Projekt „Entwicklung eines digitalen Test- und Evaluierungssystems für Manuelle Aktionen“ (dig-TEMA) wurde von Juli 2011 bis Juli 2013 das Händigkeitsprofil in seiner Dokumentation und Auswertung vollständig digitalisiert, um dessen Zuverlässigkeit zu optimieren. Die entstandene Software dig-HP wird nun in einer Vergleichsstudie erprobt, in der die konventionelle

1. Aktivitäten rund um das Essen und Trinken

Umfasst:

Speisen in kulturell akzeptierter Weise und in angemessener Zeit und Menge zu sich nehmen; kleine Mahlzeiten zubereiten, wie Brot schmieren und belegen; Lebensmittel von unterschiedlicher Konsistenz schneiden wie Fleisch und Gemüse; Besteck sicher, koordiniert und zielgerichtet verwenden; Getränke holen und, ohne zu kleckern, eingießen; bei der Zubereitung von Speisen helfen.

Qualitätsmerkmale:

Essverhalten	Selbstständigkeit
Zeitdauer	Geschicklichkeit
	Stress

Selbstversorgung? Auch hier gibt es Messinstrumente, die je doch zum Teil unzureichend auf die Komplexität des Themenbereichs eingestellt sind, da die zu messenden Parameter sehr schwer zu quantifizieren sind. Vor diesem Hintergrund wurde das „Pädiatrische Ergotherapeutische Assessment und Prozessinstrument“ (PEAP) zwischen 2007 und 2013 entwickelt, das in einem strukturierten Erfassungsprozess die Durchführung alterstypischer Betätigungen einschätzt. Das Instrument reicht über die Funktion eines reinen Assessments hinaus und begleitet den gesamten ergotherapeutischen Prozess (z. B. auch die Zielsetzung und die Behandlungsphase) durch ein Angebot vielfältiger Dokumentationsvorschläge.

Das PEAP basiert auf zahlreichen Bachelor- und Masterstudien der ASH Berlin und der Partnerhochschule Hogeschool Zuyd in den Niederlanden, und besteht aus einem standardisierten Teil mit alterstypischen Handlungen, die den sogenannten Betätigungsstatus eines Kindes darstellen. Umfassende Bilderkarten stellen den komplexen Sachverhalt der alterstypischen Handlungen konkret dar (z. B. Essen und Trinken). Die Ausführung dieser Handlungen sowie die empfundene Zufriedenheit werden dann anhand einer Skala von Kind, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern bzw. Erzieherinnen und Erziehern eingeschätzt. Die Reliabilität dieses standardisierten Vorgehens wird derzeit in einem Projekt von Prof. Dr. Stefan Dietsche und einer

Doktorandin an der ASH Berlin untersucht. Des Weiteren unterstützt die PEAP-Struktur durch unterschiedliche Dokumentationsvorschläge den diagnostischen und therapeutischen Prozess gemeinsam mit Kind, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern bzw. Erzieherinnen und Erziehern. Das PEAP soll im Jahr 2014 veröffentlicht werden. ■

Elke Kraus

Professorin für Ergotherapie
kraus@ash-berlin.eu
Tel. (030) 992 45-420

